# HAIR ist das neue Smart

Ein Leben ohne Smartphone wäre kaum vorzustellen. Warum? Weil unser Telefon eben genau das ist: smart. Zumindest aus technologischer Sicht gesehen vereinfacht es Tag für Tag gewieft unser Leben. Der Holländer Bas van Abel macht es nun noch smarter, weil fair.







In der Regel beurteilen wir unser wichtigstes Alltagstool, das Smartphone, größtenteils nur nach seinem technischen Können: Speicherkapazität, Bildschirmauflösung, Geschwindigkeit – alles wichtige Kriterien, die helfen, unseren vollgepackten Alltag effizienter zu gestalten. Das Fairphone des holländischen Social Entrepreneurs Bas van Abel hingegen verfolgt ein anderes Ziel: Er legt das Augenmerk auf einen fairen Produktionszyklus, von der Beschaffung der Rohstoffe bis zur Fertigstellung. Damit wirft er nämlich eine interessante Frage auf: ob ein Smartphone erst dann smart ist, wenn es auch nachhaltig produziert wird.

Was damit gemeint ist: ein bewusst konzipiertes Gerät, bei dem das Wissen um die Herkunft der Materialien und ein langlebiges Design, das die marktüblich kurz gehaltene Nutzungsdauer überschreitet, mindestens ebenso wichtig sind wie dessen "Smartness".

In Zeiten knapp kalkulierter Gewinnspannen ist dies ein ziemlich radikaler Ansatz für einen Unternehmer, sollte man meinen. Aber van Abels erste, 60.000 Stück starke und restlos ausverkaufte Version bestätigt wachsendes Interesse an der Idee des fairen Konsumierens. Dennoch, meint der Social Entrepreneur mit Designer-Background, sind wir uns noch nicht ganz bewusst darüber, welcher Aufwand in die Herstellung unserer Telefone wirklich fließt. Mit der mittlerweile angelaufenen Produktionsphase der zweiten Generation des Fairphones soll auch dafür Abhilfe geschaffen werden.

## SMARTES DESIGN FÜR SMARTERES KONSUMIEREN

Fairphone 2 baut auf den Prinzipien des ersten Modells auf, dessen Herzstück, die Platine, mit konfliktfreiem Zinn und Tantal produziert wurde. Fair eingekaufte Materialien, ähnlich dem Prinzip fair gehandelter Bananen oder Kaffees, sind ein wesentliches Kriterium in van Abels Vorstellung einer fairen Weltwirtschaft, bei der jeder auf seine Kosten kommt, aber nicht zulasten der Natur. Durch seine neuartige modulare Bauweise wird das Fairphone nun noch smarter: Gehen einzelne Teile kaputt, kann man diese ganz einfach online bestellen und selbst austauschen. Denn im Gegensatz zu Konkurrenzprodukten ist beim Fairphone nichts verlötet. Batterie und Bildschirm können deshalb mit nur wenigen Handgriffen abmontiert werden.

Mit dem Fairphone 2 will van Abel noch mehr Impakt generieren. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Erhöhung der Lebensdauer. "Ewig hält nichts", ist sich van Abel bewusst, "aber wenn ein Telefon vier anstatt zwei Jahre hält, dann haben wir bereits Ressourcen gespart." Dieser Gedanke bleibt oberste Maxime, auch wenn das Fairphone 2 mit einer Auflösung von 1.920 mal 1.080 Pixel, zwei Gigabyte Arbeitsspeicher, 32 Gigabyte Flash-Speicher und Kameraauflösung von acht Megapixeln mit der Tüchtigkeit seiner führenden smarten Kollegen noch nicht ganz mithalten kann.

# NEUE WEGE, WENIGER SCHROTT

Ein Effekt, so wird hoffnungsvoll und hintergründig spekuliert, den das Selbstreparieren des modular gebauten Fairphone 2 mit sich zieht, ist eine Bewusstseinsbildung zum eigentlichen Wert einer Sache, ganz im Sinn von van Abels Vision. Denn Ethik scheint derzeit bei Produzenten und Verbrauchern elektronischer Produkte nicht besonders hoch im Kurs zu stehen, wenn man bedenkt, dass jährlich 41 Millionen Tonnen Elektroschrott (ein hoher Prozentsatz davon meist illegal) nach Afrika ausgelagert werden – genau dorthin, wo auch die kostbaren Rohstoffe dafür bezogen werden. Und genau da setzt auch das Fairphone an.

# NOCH EINIGE HÜRDEN BIS "100 % FAIR"

Etwas, das man selten zur Kenntnis nimmt, wenn man sein Smartphone in den Händen hält, ist die Tatsache, dass dafür ca. 40 verschiedene Mineralien notwendig sind, die unserem Telefon dabei helfen, uns auf kluge Weise das Leben zu erleichtern. Die meisten davon kommen aus Konfliktzonen rohstoffreicher Länder. Dahinter liegt ein ganz zentraler Punkt in van Abels Idee von fairer Produktion. "Man kann grüne Energie und Fair-Trade-Schokolade kaufen, warum nicht also auch faire Elektronik?"

Was dabei für van Abel in Sachen Import zuallererst ansteht, ist das Umgehen der sogenannten Warlords, die diese Gebiete regieren, durch den gezielten Aufbau von Direktkontakten zu den hiesigen Mining Communities. Das versucht das Fairphone Impact Team mit seinen Reisen durch afrikanische Länder wie Ruanda oder die Demokratische Republik Kongo (DRC), woher die sogenannten "conflict materials" wie Zinn (verwendet für Lötpaste) und Tantal (Kondensator) kommen. Aber bei ungefähr 1,8 Millionen Kleinunter-

nehmern, die als Bergarbeiter in der DRC tätig sind und sich täglich ab sechs Uhr früh mit ihren Hämmern den ganzen Tag in den Schächten bücken, bleibt es dennoch schwierig, über die Herkunft der Materialien Überblick zu behalten. Bisher wurden erst zwei der 40 Materialien sichergestellt.

"Natürlich ist es noch ein langer Weg hin zum zu 100 % fairen Fairphone", zieht van Abel Zwischenbilanz über sein Ziel eines vollständig nachhaltigen Produktionskreislaufs. Aber genau die Hürden sind für den sympathischen Holländer das Spannende an seiner Pionierarbeit. "Mit unseren eigens entwickelten Design- und Herstellungsprozessen werden wir noch bessere Transparenz schaffen können", so van Abel über das Finden neuer markttauglicher Möglichkeiten, die auch neue Wertvorstellungen mit sich bringen.

#### DIE ERSTEN SCHRITTE ZUM ZWISCHENERFOLG

Als Nächstes steht die Integrierung von konfliktfreiem Wolfram (für den Vibrationsmotor) aus Ruanda und Gold aus Südafrika auf dem Plan. Hergestellt wird das Fairphone bisher noch in China. Jedoch wird für die Fabriksarbeiter an besseren Arbeitsbedingungen gefeilt. Vom Kaufpreis des Fairphones von 540 Euro fließen je 2,31 Euro in einen Sozialfonds.

Das Kupfer für die Platine wird zu einem Drittel wiederverarbeitet. Und auch eine Reduktion von Elektro-Abfall durch das Sammeln und Recycling von alten Mobilgeräten in Ghana gehören zum bisher Erreichten.

## HIPPIE MIT BUSINESSPLAN

Während das erste Modell mittels Crowdfunding mit stolzen 3,5 Millionen Euro finanziert wurde, stehen für das Fairphone 2 bereits 20.000 Kundenvorbestellungen an. Für dieses Jahr ist eine Produktion von 140.000 Stück geplant. Das bestärkt van Abels wachsende #wearefairphone-Gemeinschaft: "Uns geht es um eine faire Wirtschaft, in der Rücksichtnahme auf Mensch und Umwelt ein natürlicher Teil des täglichen Geschäfts ist."

Darum wollen sie Konsumenten eine Plattform bieten, die für ihre Werte einstehen, und damit gleichzeitig den Markt für ethisch erzeugte Produkte ausbauen. Fairphone will mit seinem Geschäftsmodell vor allem Wegweiser für andere Industriezweige sein. Denn für van Abel ist Business der wahre Katalysator, um den derzeitigen Wandel voranzutreiben.

"Letztendlich", so meint er, "sind wir doch alle nur Hippies mit einem Businessplan. Nur wenn wir selbst erfolgreich Teil des marktwirtschaftlichen Systems sind, können wir unsere idealistischen Werte so umsetzen, in der Hoffnung, dass sie die Welt ein klein wenig verbessern."